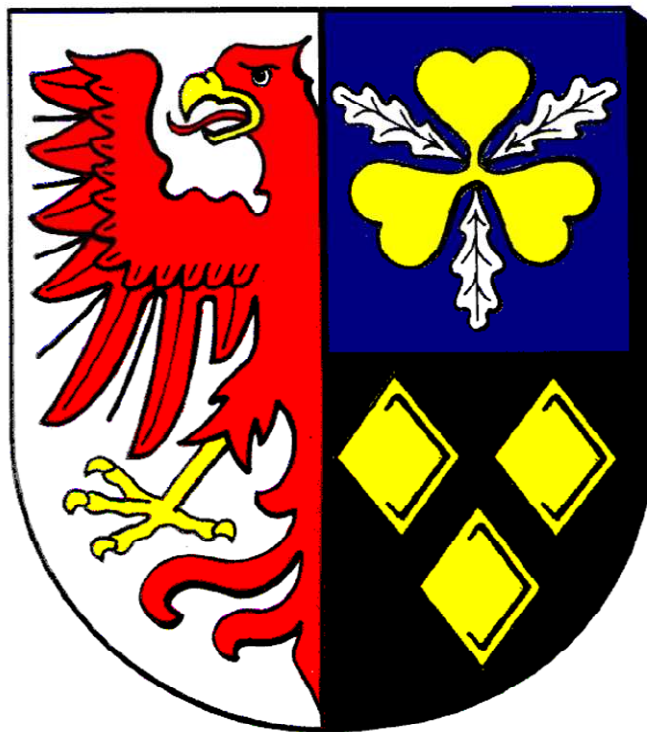


Tätigkeitsbericht der  
Gleichstellungs - und  
Behindertenbeauftragten und  
der Mitarbeiterin im Netzwerk  
für Migranten 2013 – 2014



Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten verfolgen in erster Linie das Ziel,

- den Artikel 3, Abs. 2 des Grundgesetzes umzusetzen:  
„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Dies erfolgt in der kommunalen Arbeit vor Ort und hier speziell für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Stendal auch in den kreis- und landespolitischen Netzwerken werden gleichstellungsrelevante Ziele erarbeitet und Strategien entwickelt, diese Ziele zu erreichen. Diese Strategien werden dann innerhalb der themenrelevanten Netzwerke umgesetzt.

Hierbei ist eine Hauptaufgabe, zukünftig eine wirtschaftliche Gleichstellung zu erreichen. Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch 23% weniger für die gleiche Arbeit als Männer. Frauen sind nach wie vor überwiegend in Teilzeit am Arbeitsmarkt zu finden. Dies bedeutet geringere Karrierechancen, dadurch weniger Anteil in Führungspositionen, Altersarmut und viele Aspekte mehr. Zudem wird in großer Selbstverständlichkeit bei unbezahlter Arbeit wie z.B. der Pflege von Familienangehörigen, auf Frauen zurückgegriffen.

Auch in diesem Jahr möchte ich wieder ein kurzes Resümee meiner Arbeit abgeben. Der nachfolgende Bericht gibt einen Überblick über die vielfältigen Aufgabenstellungen der Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragten und Mitarbeiterin im Netzwerk von Migrantinnen.

Es werden Aktivitäten und Ergebnisse des Jahres 2013 - 2014 dargestellt. Bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Ausstellungen wurde ich bei Bedarf von den verschiedenen Ämtern und Organisationen unterstützt.

**Dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken.**

## **Schwerpunkte meiner Arbeit:**

In den Berichtsjahren 2013/14 lagen die Schwerpunkte meiner Arbeit u.a. in folgenden Bereichen:

- Integration von Migrant\*innen
- Chancengleichheit von Alleinerziehenden
- Gleichbehandlung von Mann und Frau
- Inklusion in unserer Gesellschaft
- barrierefreie BUGA
- Gewalt gegen Mädchen und Frauen
- Frauentagveranstaltungen und Frauenkaffee
- Lokales Bündnis für Familie im Landkreis Stendal
- Interkulturelle Woche

Möglichst einmal im Monat trifft sich die **Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“**:

### **Häusliche Gewalt**

kommt in allen Gesellschaftsschichten vor – in der Stadt wie auf dem Land. 150 bis 180 Fälle von Gewalttaten in einer Partnerschaft werden durchschnittlich kreisweit pro Jahr der Polizei gemeldet – das sind die Hellziffer und die Spitze des Eisbergs. Wie hoch die Dunkelziffer ist, ist naturgemäß unbekannt. Auffällig ist, dass aus dem ländlichen Raum deutlich weniger Fälle zur Anzeige kommen als aus städtischen Bereichen. Allerdings müssen wir davon ausgehen, dass dies weniger aus der geringeren Zahl der Gewaltdelikte resultiert als vielmehr aus den besonderen Bedingungen des Lebens in ländlichen Räumen.

Im Kreisgebiet hat sich in den vergangenen Jahren eine aktive Kooperationsrunde gegen häusliche Gewalt etabliert.

Mitglieder der Projektgruppe sind:

- Frauenhaus
- Verein MißMut
- Opferberatung
- Netzwerk Kinderschutz
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Polizei
- die Gleichstellungsstellen der Stadt Stendal und des Landkreises Stendal

## Arbeit der Projektgruppe 2013/14

- wir stellten uns in allen Einrichtungen vor, in denen Menschen mit Gewaltopfern arbeiten
- Besuch der Bahnhofsmision in Stendal
- Theater der Altmark Stendal – Erarbeitung eines Projektes für Kinder mit Problemen
- Workshop mit der ländlichen Erwachsenenbildung – Gespräche über die Tätigkeit der PG
- Jeweils am 25.11. Fahnenhissung am Tag des Kampfes gegen Gewalt an Mädchen und Frauen – dazu werden immer die Gleichstellungsbeauftragten der Einheitsgemeinden und der Verwaltungsgemeinschaften eingeladen. Gleichzeitig bieten wir immer ein Informationsseminar an.
- Im Jahr 2013 wurde die Arbeit im Frauenhaus referiert
- Im Jahr 2014 haben wir ein Seminar mit dem Thema „Arbeit mit Migrantinnen“ organisiert
- 2014 besuchte die Projektgruppe die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Therapiestation für Suchtkranke und den Maßregelvollzug in Uchtspringe.
- 2014 – Ausstellung „Glück gehabt“ – die Ausstellung assoziiert, dass Unglück geschehen ist, aus dem man mit halbwegs heiler Haut herausgekommen ist. Vor allem mit viel Hilfe und Unterstützung
- Vorbereitung und Durchführung einer Lesung zum Thema „Wenn Kinder rechtsextrem werden“
- Anne-Frank-Ausstellung  
Gemeinsam mit anderen Netzwerken habe ich mich an der Begleitung der Ausstellung beteiligt und eine Lesung eines holländischen Schriftstellers organisiert



Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999



Die Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ stattete der Stendaler Bahnhofsmision zu ihrem Jubiläum einen Besuch ab. Weitere Veranstaltungen bei potentiellen Netzwerk-partnern sind im Jahr 2013 geplant.

Stendal (pm/rh). Die Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ besteht aus engagierten Vertretern des Frauenhauses Stendal, der Polizei, aus den Gleichstellungsstellen der Stadt Stendal, des Landkreises, des Jobcenters Stendal und der Agentur für Arbeit Stendal, aus dem Verein Miss Mut, dem Weißen Ring und vom sozialen Dienst der Justiz Stendal.

Anlässlich des ersten Jahrestages der Bahnhofsmision tagte die Projektgruppe gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten aus den Verbands- und Einheitsgemeinden des Landkreises Stendal kürzlich in der Stendaler Bahnhofsmision.

Ziel dieses Arbeitsgesprächs war die Erweiterung des bereits bestehenden Netzwerkes. Die Bahnhofsmision in Stendal ist aufgrund ihrer täglichen Aufgaben ein guter weiterer Partner für die Projektgruppe. Denn beide Fachstellen widmen sich in ihrer täglichen Arbeit Menschen mit vielfachen Problemlagen. Hier zu unterstützen ist für alle Mitglieder der Projektgruppe eine Selbstverständlichkeit.

Bereits seit 115 Jahren bestehen die Einrichtungen der Bahnhofsmision. Anfangs dienten die Einrichtungen am sozialen Brennpunkt Bahnhof überwiegend dem „Mädchenschutz“, sie waren Anlaufstelle bei der Suche nach einer Unterkunft oder auch nach einer Arbeit. Heute ist sie ein Standort für alle Menschen auf Reisen. Ob Hilfe beim Umsteigen oder Unterkunft bei längeren außerplanmäßigen Aufenthalten. Die Mitarbeiter der Stendaler Bahnhofsmision haben für alle Menschen ein offenes Ohr, sie informieren, beraten und bieten einen Platz für Seelsorge. In Notfällen werden auch Kontakte zu den Fachstellen für soziale Arbeit vermittelt.

Täglich werden durchschnittlich 10 Leute durch die Mitarbeiter der Bahnhofsmision betreut. Die sechs Mitarbeiter freuen sich immer über die Meldung von weiteren ehrenamtlichen Unterstützern. Jeder zwischen 18 und 70 Jahren, der sich eine solche Arbeit vorstellen kann, ist gerne gesehen.

## Hilfetelefon



365 Tage im Jahr, rund um die Uhr erreichbar: Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist das erste bundesweite Beratungsangebot für Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Unter der Nummer **08000 116 016** und via Online-Beratung können sich Betroffene, aber auch Angehörige, Freunde sowie Fachkräfte anonym und kostenfrei beraten lassen. Qualifizierte Beraterinnen stehen den Anrufenden vertraulich zur Seite und vermitteln sie bei Bedarf an Unterstützungsangebote vor Ort.

## Fahnenaktion

Gegen Gewalt an Mädchen und Frauen 2013 und 2014



Gewalt gegen Frauen verletzt uns alle!" unter diesem Motto ist am 25. November zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, mit unserer Fahnen-Aktion machen wir auf das große Problem aufmerksam.

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann."  
Rita Süßmuth, 1999

## **„Gemeinsam gegen ehrbezogene Gewalt“**

Auch in Sachsen-Anhalt gibt es Familien mit traditionell-patriarchalischen Wertevorstellungen, die aus Gründen verletzter Ehre Gewalt an ihren Töchtern und Frauen ausüben. Im Namen der so genannten Familienehre werden die Betroffenen gedemütigt, geschlagen, eingesperrt und in die Ehe gezwungen.

Sich aus diesen gewalttätigen familiären Kontexten zu befreien, ist für die Betroffenen oft sehr schwierig und birgt ein hohes Gefährdungspotential. Bei der Vorbereitung oder nach einer bereits gelungenen Flucht sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen, Jugendämtern und/oder Polizei oftmals erste Kontakt- und Unterstützungspersonen. Sensibles, schnelles sowie effizientes Handeln in enger Kooperation aller Beteiligten ist zum Wohl und zur Sicherheit der Betroffenen unerlässlich.

Ich arbeite in diesen Fällen eng mit der Fachstelle Vera zusammen. Die Fachstelle arbeitet unter dem Dach des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und wird vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung gefördert. Die Mitarbeiterinnen bieten betroffenen Mädchen und Frauen psychosoziale Beratung, die Organisation einer sicheren Unterkunft, Hilfe zu aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen sowie Möglichkeiten des Opferschutzes, Prozessbegleitung in Gerichtsverfahren, Vermittlung von ÄrztInnen, Therapeut\*innen sowie weiteren Fachdiensten und die Unterstützung bei der Entwicklung/ Realisierung neuer Lebensperspektiven.

## Bündnis für Familie im Landkreis Stendal



Schirmherren des Lokalen Bündnis für Familie

### Kurzporträt – Bündnis für Familie im Landkreis Stendal

- Das Bündnis für Familie im Landkreis Stendal hat sich am 12. Mai 2014 gegründet. Der Einladung zur Auftaktveranstaltung im „Musikforum Katharinenkirche“ in der Hansestadt sind Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, von sozialen und kulturellen Einrichtungen und aus der Politik gefolgt. Im Beisein der Gäste unterzeichneten Landrat Carsten Wulfänger, Stendals Oberbürgermeister Klaus Schmotz, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stendal Markus Nitsch und die Geschäftsführerin des Jobcenters Stendal Marion Emmer die Gründungserklärung. Mit der Unterzeichnung gaben sie den Startschuss für das Lokale Bündnis. Darüber hinaus bekräftigten sie mit der Übernahme der Schirmherrschaft für das Bündnis ihr Engagement für mehr Familienfreundlichkeit im Landkreis Stendal.

Ziel der inzwischen 52 Bündnispartnerinnen und -partner ist es, das familienfreundliche Klima im Landkreis Stendal zu stärken. Das Bündnis soll dabei als Forum zum Austausch und zur Ideenfindung dienen. Die Bündnisakteurinnen und -akteure wollen bereits vorhandene Angebote bündeln und eigene Projekte ins Leben rufen. Dazu engagieren sie sich in fünf Arbeitsgruppen mit den Schwerpunktthemen „Vereinbarkeit Familie und Beruf“, „Alleinerziehende“, „Kinderbetreuung“, „Familien mit Migrationshintergrund“ und „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“. Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Stendal und der Stadt Stendal, die Beauftragte für Chancengleichheit im Jobcenter Stendal sowie die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt von der Agentur für Arbeit koordinieren die Bündnisarbeit und vertreten das Bündnis nach außen. Die vier Frauen sind gleichzeitig die Initiatorinnen des Bündnisses.

- Mit konkreten Projekten möchte das Lokale Bündnis unter anderem die Kinderbetreuung in den Randzeiten ausbauen und damit insbesondere berufstätige Eltern im Schichtdienst bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Zudem wollen die Bündnisakteurinnen und -akteure bei Unternehmen für eine familienbewusste Personalpolitik werben und diese bei der Umsetzung entsprechender Angebote begleiten.

### Zitatbox:

- „Wir wollen einen zukunftsfähigen Landkreis Stendal. Die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen, Familien und älteren Menschen positiv zu gestalten und das Zusammenleben der Generationen und der verschiedenen Kulturen zu verbessern ist unser zentrales Anliegen.“ (Auszug aus der Bündnisdeklaration des Bündnisses für Familie im Landkreis Stendal)



Landrat Carsten Wulfänger (von links), Stendals Oberbürgermeister Klaus Schmotz, Markus Nitsch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stendaler Arbeitsagentur, und Jobcenter-Geschäftsführerin Marion Emmer unterzeichnen die Gründungserklärung. Fotos: Susanne Moritz

## Mit Familienfreundlichkeit punkten

Lokales Bündnis für Familie gegründet / Kita-Betreuungszeiten sind wichtiges Thema

Am Montag ist das Lokale Bündnis für Familien im Landkreis Stendal gegründet worden. Die Partner wollen sich unter anderem für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für gute Betreuungs- und Bildungsangebote und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes einsetzen.

Von Donald Lyko  
Stendal • Neu ist die Idee der Lokalen Bündnisse für Familie nicht. Genau genommen ist sie zehn Jahre alt. Denn 2004 war der Gründungsjahr für die bundesweite Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“. Mittlerweile gibt es diese Bündnisse an rund 670 Standorten - seit gestern gibt es einen mehr: den Landkreis Stendal. Zehn Jahre in Deutschland, aber jetzt erst hier? Weil sich sicher viele Teilnehmer der Auftaktveranstal-

staltung - Vertreter von Unternehmen, von sozialen und kulturellen Einrichtungen, aus der Politik, von Kindereinrichtungen und Schulen, von Verbänden und Vereinen - diese Frage stellten, gab Yvonne Hollmann, in der Agentur für Arbeit die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, während der Begrüßung gleich eine Antwort. „Wir empfinden die Gründung als eine Art Ehe. Man lernt sich kennen, prüft, und dann entscheidet man sich, den nächsten Schritt zu gehen. Die bisherige Arbeit ändert sich nicht, aber die Arbeit soll nach außen hin einen offizielleren Rahmen bekommen“, sagte sie.

Mit dem „Wir“ in dieser Ehe sprach die Mitarbeiterin der Arbeitsagentur auch über Birgit Hartmann, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal, Jacqueline Chmielewski, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Stendal, und Karin Schmalenberger-Laukert, im Jobcenter Stendal die Be-



Kinder aus dem Stendaler Färbefhof, einer Kita mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung, sorgten mit ihrem Auftritt für Unterhaltung.

auftragte für Chancengleichheit. Die vier Frauen haben die Gründung des Bündnisses vorbereitet. Sie sind die Koordinatorinnen und zugleich Ansprechpartnerinnen für alle, die mitmachen möchten.

Als Standesbeamte, um im Bild zu bleiben, agierten gestern drei Schirmherren und eine Schirmherrin in der Katharinenkirche: Landrat Car-

sten Wulfänger, Stendals Oberbürgermeister Klaus Schmotz, Markus Nitsch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stendal, und Marion Emmer, Geschäftsführerin des Jobcenters Stendal, setzten ihre Unterschrift unter die Gründungserklärung.

Die Bündnispartner möchten in verschiedenen Bereichen die Attraktivität der Kommu-

nen und somit des Landkreises insgesamt erhöhen - zum Beispiel für Fachkräfte, die dadurch in der Region bleiben oder in die Altmark ziehen. Attraktiv wären mehr bedarfsgerechte Betreuungsangebote in den Kindereinrichtungen (also für Schichtarbeiter Zeiten am Abend oder am Sonntagnachmittag), aber auch eine familienfreundliche Organisation der Arbeitszeiten in den Unternehmen, die Zeit lässt für die Kinder oder die Pflege von Angehörigen. Kurz gesagt: Familienfreundlichkeit soll zum Standortfaktor werden.

Bundesweit hat das Bündnis für Familien in den vergangenen Jahren mit seinen Aktivitäten einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen erbracht. Laut einer Berechnung für das Bundesfamilienministerium konnten fast eine halbe Million Mütter, deren Kinder im Schulalter sind, kurzfristig für den Arbeitsmarkt gewonnen werden, weil es entsprechende Betreuungsangebote gibt.

Volksstimme 13.05.2014

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999

## Veranstaltungen für Frauen

Der Internationale Frauentag (International Women's Day) wird weltweit von Frauenorganisationen am 8. März begangen. Der Tag wird auch Weltfrauentag, Tag der Frau oder Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau genannt. Er entstand in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen und kann auf eine lange Tradition zurückblicken.

Ich organisiere jedes Jahr im März zwei Frauentagveranstaltungen für die Frauen im Landkreis Stendal. Es haben so ungefähr 400 bis 500 Frauen die Möglichkeit an den von mir organisierten Veranstaltungen teilzunehmen. Die Resonanz ist sehr gut.

- 2013 - Kabarett „Die Weibsbilder“ in Osterburg
- 2014 - Kabarett „Wenn Männer zu sehr 40 werden“ in Stendal
- Kabarett „Warum Heiraten? – Leasing tut’s auch“ in Havelberg

*Sehr geehrte Mitstreiterinnen, liebe Besucherinnen der Frauentagsveranstaltungen und alle Interessierten,*

*wie jedes Jahr laden wir sehr herzlich zu einem kulturellen Höhepunkt anlässlich des Internationalen Frauentages ein.*

*Dieses mal nicht wie gewohnt in das Theater, sondern nach Osterburg in den Saal der Stadtverwaltung..*

**Wann?: am 04. April 2013  
um 19.00 Uhr  
in den Saal Stadtverwaltung Osterburg, Ernst-Thälmann-Str.10  
zum Kabarett „Weibsbilder“**

*Der Eintritt kostet 5,00 Euro*

*Wir können uns auf ein fast zweistündiges Kabarett auf hohem Niveau freuen.*

*„Schlagfertig, spitzzüngig und charmant –  
die Weibsbilder sind ein Volltreffer!“*

*Lassen Sie sich überraschen!*



*Für das leibliche Wohl sorgt der Förderverein der Feuerwehr Osterburg.*

*Der Kartenvorverkauf läuft ab dem **18. Februar** in der Stadtverwaltung Osterburg, Ernst Thälmann Str.10 und im Landratsamt Stendal Hospital Str.1-2 Zimmer 037.*

*Birgit Hartmann*

*Cornelia Mühle*

*Gleichstellungsbeauftragte  
Landkreises Stendal*

*Gleichstellungsbeauftragte  
Hansestadt Osterburg*

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999



**Stephan Bauer**

## Presseinformation

### „Warum Heiraten? – Leasing tut`s auch!“

Stephan Bauer präsentiert sein brandaktuelles Programm.  
Gemäß seinem Motto: „keine Requisiten – nur Lachsalven“.

Nach 6 trostlosen Jahren als Single ist Stephan Bauer endlich wieder unter der Haube.

Und was für eine Granate! 25 Jahre alt, Traummaße, klug und selbstständig:

Ein Sechser im Lotto. Trotzdem fühlt sich die neue Beziehung aber nur an „wie 3 Richtige mit Zusatzzahl“. Neben einer jungen Frau an der Seite fühlt sich **Mann** sich plötzlich steinalt und mopsig. Die alten Ausreden: „Ich hab ja einen Waschbrettbauch, aber der versteckt sich unter meinem Fett“ funktionieren nur noch mittelpärchtig.

Jetzt ist Jungbleiben angesagt! Sei es auch nur, indem man sich eine Zahnspange auf die dritten machen lässt....

Auch der Alltag bringt das junge Paar an den Rand der Verzweiflung.

Flatrate-Saufen, Facebook und ausschweifende Sexphantasien bei ihr treffen auf Ruhebedürfnis, Bionahrung und Missionarsstellung bei ihm.

„An apple a day keeps the doctor away“ erntet Unverständnis, denn „wer kann sich schon täglich einen neuen Computer leisten...“

Bleibt die Frage, warum man sich sucht eine Partnerin, mit der man sowenig Gemeinsamkeiten hat. Es ist eben der alte Konstruktionsfehler des Mannes: Der liebe Gott hat uns ein Hirn und einen Penis gegeben, aber nicht genug Blut um beide Körperteile gleichzeitig zu versorgen.

Ein schonungslos, treffsicheres Kabarettprogramm über  
Minderwertigkeitskomplexe und Generationskonflikte.

Seine Fans werden es lieben!!!

## Frauencafe

Soziale Kontakte die über die Familie hinausgehen, sind wichtig für alle Menschen. Die Erfahrung, dass sich andere in einer ähnlichen Situation befinden wie wir selbst oder mit gleichen Problemen zu kämpfen haben, helfen den eigenen Alltag besser zu bewältigen. Wichtig für mich als Organisator des Frauencafe's ist vor allem, das Kennenlernen der Migrantinnen untereinander und die Gespräche mit den Frauen aus der Politik und den Vereinen..

Das Frauencafe hat immer ein Thema dass ich im Vorfeld mit einigen Frauen ausgewählt habe. Das Thema 2013 - Geschichte der Stadt Stendal mit einer Stadtführung und Besuch des Domes.

2014 – habe ich zwei junge Yezidinnen eingeladen – Sie berichteten über ihre Religion und auch über Ihr Leben in Deutschland.



Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999



Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999

## **Girl`s Day und Boy`s Day im Landkreis Stendal**

**25.04.2013 und am 27.03.2014 Girls Day/ Boys Day - Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen im Landkreis Stendal (Organisation – regionaler Arbeitskreis für den Girls Day)**

Vorrangiges Ziel ist es, über mädchenuntypische Berufe zu informieren und neue Wege und Berufe für Jungen vorzustellen, beispielsweise den des Erziehers in einer Kindertagesstätte oder einem Hort.

Viele Unternehmen wie die Landbäckerei oder Alstom, das ALTOA, das Theater oder auch die Berufsschule informieren in ihrem Betrieb über ihre Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten.

Wer hier keinen Platz gefunden hat, für den hat der regionale Arbeitskreis "Stendal - Girls Day" in diesem Jahr wieder eine vielversprechende Informationsbörse auf die Beine gestellt. Sie bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 7 bis 9 vielfältige Informationen unterschiedlichster Firmen und Einrichtungen in kompakter Form vor Ort. Die Informationsbörse befindet sich in diesem Jahr in der Wendstraße auf dem Gelände hinter dem ehemaligen Hubschrauberlandeplatz und findet in der Zeit von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr bei jedem Wetter statt. Ein Zugang ist auch von der Seite des Schützenplatzes möglich.

2 Infostände an den Eingängen mit Scouts der Fachhochschule stehen für alle Fragen bereit. Hier erhält man auch eine Teilnahmebescheinigung nach der Veranstaltung.

Die teilnehmenden Firmen, Unternehmen und Einrichtungen die zur Informationsbörse vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, versprechen, dass es ein interessanter Tag wird. Unterschiedlichste Berufe wie Straßenwärter/-in, Forstwirt/-in, verschiedene landwirtschaftliche Berufe, Busfahrer/-in, Mechatroniker/-in, aber auch Berufsfelder bei den Krankenkassen oder Studiengänge der Fachhochschule Magdeburg-Stendal werden vorgestellt, es ist also eine breit gefächerte Palette im Angebot vorhanden.

Nicht zu vergessen, gibt es auch einen anspruchsvollen Quizbogen, der durch Nachfragen an den jeweiligen Ständen richtig gelöst werden kann.

Nach Auswertung aller richtigen Antwortbögen, gibt es dafür auch noch etwas zu gewinnen. Als Preise winken hier Gutscheine für einen Elektronik-und Musikfachhandel, die den Gewinnern in ihrer Schule überreicht werden.

2014 wurde die Informationsbörse auf dem Marktplatz durchgeführt. Auch hier konnten sich die Schüler der Klassen 7 – 9 wieder weitreichend über viele Berufsgruppen informieren. Natürlich gab es wieder ein Quiz mit anschließender Auswertung.



Gewinner des Quiz

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann."  
Rita Süßmuth, 1999



Zukunftstag auf dem Marktplatz in Stendal 2014

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999

## Interkulturelle Wochen

Die **Interkulturelle Woche** ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie.

Die IKW wird von Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Integrationsbeauftragten und -beiräten und Migrantenorganisationen unterstützt und mitgetragen. An der Interkulturellen Woche beteiligen sich zahlreiche Gemeinden, Vereine, Vertreter von Kommunen und Einzelpersonen in mehr als 500 Städten, Landkreisen und Gemeinden mit rund 4.500 Veranstaltungen.

Der bundesweite Auftakt zur Interkulturellen Woche findet jeweils im September an wechselnden Orten statt, unter anderem 2014 in Stuttgart oder 2013 in Kiel

»Rassismus entsteht im Kopf. Offenheit auch.«

Dies ist die zentrale Aussage auf dem Plakat zur bundesweiten Interkulturellen Woche 2013.

Die Interkulturelle Woche hat sich zuletzt vor allem mit der Frage auseinandergesetzt, wie die Vielfalt in Deutschland die Gesellschaft prägt und bereichert.

Die Fragen nach einer Willkommens- und Anerkennungskultur, einem besseren Miteinander und nach Partizipationsrechten von Zugewanderten sind von zentraler Bedeutung.

Die große Resonanz auf Thilo Sarrazins Behauptungen machte deutlich, dass erhebliche Teile der Bevölkerung massive Vorbehalte gegen Zuwanderinnen und Zuwanderer haben. Gleichzeitig stellen viele Studien wie das Integrationsbarometer -des Sachverständigenrates der deutschen Stiftungen fest: Die Integration von Migrantinnen und Migranten in Deutschland ist weit besser als ihr Ruf.

**Motto 2013 „Wer offen ist kann mehr erleben“**



Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999

Motto 2014 „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern“



Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999

# Interkulturelle Woche 2014 Stendal

**Sonntag, 21.09. - 10:45 Uhr**

Eröffnungsgottesdienst  
Petrikirche

**Dienstag, 23.09. - 14:00 bis 17:00 Uhr**  
interkulturelles Frauencafé  
Landratsamt

**Montag, 22.09. - 15:00 bis 17:00 Uhr**  
Eltern-Kind-Fußball-Turnier  
im Asylbewerberheim

**17:30 Uhr und 20:15 Uhr**  
Kino für Kenner  
„Monsieur Claude und seine Töchter“  
Uppstall-Kino (kostenpflichtig)

**Mittwoch, 24.09. - 16:00 bis 19:00 Uhr**

**Begegnungsnachmittag – Gespräche / Informationen / Austausch /  
im Anschluss gemeinsames Essen in interkultureller Atmosphäre  
Musikforum Katharinenkirche**

**Freitag, 26.09. - 18:00 Uhr**

Filmabend mit Diskussion:  
Cologne

Eine kritische Auseinandersetzung mit  
der Deutschen Kolonialgeschichte  
Audimax der Hochschule

**Donnerstag, 25.09. - 9:00 bis 13:15 Uhr**  
Aktionsbörse "Meine Stärken - Ihr Gewinn"  
für Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund  
und regionale Unternehmen  
BIC

**18:00 Uhr**

Lesung  
„Blackbox Abschiebung“ von Miltiadis Oulios  
Stadtbibliothek



»Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern. « – das Motto der diesjährigen Interkulturellen Woche kann in der Debatte um das Zusammenleben in unserem Land die Richtung weisen. Denn es geht ganz selbstverständlich davon aus, dass es fundamentale Gemeinsamkeiten unter den Menschen gibt, gleich welcher Herkunft, Sprache oder Religion sie sind: das Bedürfnis nach Nähe und Sicherheit, das Bedürfnis nach freier Entfaltungsmöglichkeit, nach Teilhabe und Heimat. Zugleich leugnet das Motto nicht die Unterschiede, die mancherorts auch zu Herausforderungen für den gegenseitigen Umgang werden. Hier geht es darum, schwierigen Fragen nicht auszuweichen und nach Lösungen zu suchen, die das Trennende der Unterschiede aufheben.

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann.“  
Rita Süßmuth, 1999



Eröffnung der IKW mit Gottesdienst



Begegnungsfest

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann."  
Rita Süßmuth, 1999



Arbeitnehmerbörse für Migranten im BIC



Buchlesung zur Anne Frank-Ausstellung

Feministin zu sein, ist das Mindeste was eine Frau tun kann."  
Rita Süßmuth, 1999

## Sonstige Aktivitäten:

- Die Gleichstellungsbeauftragte ist auch Beratungs- und Beschwerdestelle für Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Stendal.
- Im Zentrum der Einzelberatungen standen hauptsächlich Fragen und Probleme in beruflichen Zusammenhängen sowie bei Arbeitslosigkeit, hier insbesondere zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, zu Regelungen des Landesgleichstellungsgesetz, zum Teilzeit- und Befristungsgesetz, zum Wiedereinstieg in den Beruf und zum Thema Mobbing. Zu den Einzelberatungen kann festgestellt werden, dass darin angesprochene Probleme und Fragen in der Regel fast immer einer positiven Lösung zugeführt werden konnten. Dies wird in erster Linie durch eine regelmäßige Erweiterung der eigenen sozialen Fachkompetenzen wie z. B. durch Fortbildungen in Gesprächsführung mit den Bündnispartnern, Konfliktmanagement, Mediationstechniken, Gesprächs- und Verhandlungsführung oder auch durch Rhetoriktrainings möglich.
- Mitorganisator eines Gesprächskreis für Migranten in Havelberg
- Vorbereitung für die Kampagne „One Billion Rising“
- Stellungnahmen für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- intensive Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Barrierefreie BUGA und dem Zweckverband BUGA 2015
- Arbeit im Landesbehindertenbeirat, Arbeitsgruppe „Interessengemeinschaft“
- Gemeinsam mit dem Integrationskoordinator und der BCA des Jobcenters führe ich monatliche Sprechstunden in den Verwaltungs- und Einheitsgemeinden zu Fragen von Migranten, arbeitslosen und alleinerziehende Frauen und Männer sowie behinderte Menschen durch.
- Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus
- Zusammenarbeit mit dem DRK und der AWO
- Mitarbeit im Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen/Anhalt
- Die Landesregierung hat Ende 2014 das „Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt“ beschlossen. In dem Landesprogramm ist ein Katalog von zweihundert konkreten Maßnahmen enthalten, mit denen die Gleichstellung von Männern und Frauen in Sachsen-Anhalt vorangebracht werden soll.

## **Erarbeitung des Aktionsplanes für die Menschen mit Behinderung im Landkreis Stendal**

Mit der Resolution vom 13. Dezember 2006 setzte die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (VN-Behindertenrechtskonvention – BRK)“ in Kraft.

Die Behindertenrechtskonvention ist ein internationales Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und verfolgt den Zweck, „den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern“, Art. 1 BRK.

Der Landkreis Stendal soll für Menschen mit Behinderung so ausgestaltet werden, dass Sie sich im vollen Umfang gleichermaßen an dem gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

Die UN – Behindertenrechtskonvention will sicherstellen, dass Menschen mit Behinderung den gleichen menschenrechtlichen Schutz erhalten, wie Menschen ohne Behinderung.

Der Aktionsplan ist ein erster bedeutsamer Schritt zur Umsetzung der UN – Behindertenkonvention. Politik von und für Menschen darf nur im Dialog erfolgen. Mit dem Aktions – und Maßnahmeplan wird sich der Landkreis Stendal verpflichten die UN Behindertenrechtskonvention unter der besonderen Beachtung des Artikel 8 (Bewusstseinsbildung) wirksam zu begleiten und geeignete Maßnahmen ergreifen. .

Eine Zusammenarbeit mit allen lokalen Akteure, Vereine, Verbände und den zuständigen Leistungsträgern den Erfolg der Teilhabepanung sichern.

Die Mitarbeit und Mitbestimmung der Vertreter für Menschen mit Behinderung werden im vollen Umfang anerkannt. Ihre Teilhabe ist eine wichtige Voraussetzung zur erfolgreichen Durchführung und Erfüllung der UN Konventionen.

Die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist seit der UN – Behindertenkonvention von 2006 zwar Menschenrecht, aber im Alltag gibt es für Menschen mit Behinderung noch etliche Hindernisse.

Das gilt auch für die öffentlichen Einrichtungen, die eigentlich auch für die erreichbar sein sollten, die keine Treppen steigen oder schlecht sehen können.

Der Aktionsplan soll für den Landkreis Stendal die Grundlage für die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung konkret zu verbessern.

Wir wollen als Landkreis dabei auch neue Wege gehen.

Der Zeitraum für die Erarbeitung des Aktionsplanes ist auf ca. 2 Jahre angesetzt.

Weiterhin habe ich im Berichtszeitraum wieder Beratungen und Stellungnahmen zum barrierefreien Bauen im öffentlichen Raum abgegeben.

## Barrierefreie BUGA:

Seit vielen Monaten ist der BUGA-Zweckverband zum Thema **barrierefreie BUGA** im Gespräch mit Landesverbänden, Gleichstellungsbeauftragten aus den Ländern, Kommunen und Landkreisen, Beiräten sowie Betroffenen. Denn: Die eintrittspflichtigen BUGA-Areale sollen möglichst barrierefrei sein. Hier sind vor allem die BUGA-Kommunen gefragt, da die investiven Baumaßnahmen aus den Kommunen selbst gesteuert werden. Der Zweckverband, der für die Durchführung der BUGA zuständig ist, arbeitet mit den vorhandenen baulichen Begebenheiten und übermittelt den Kommunen die Ergebnisse der Gesprächsrunden

Beim Thema barrierefreie BUGA wird vor allem an blinde oder sehbehinderte Menschen, Gehörlose bzw. Schwerhörige, Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen, kognitiv beeinträchtigte, Eltern mit Kinderwagen und Menschen mit vorübergehenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen gedacht. Es gibt jede Menge Themen, die Beachtung finden müssen. Nicht alles kann umgesetzt werden. Aber: Was möglich ist, wird umgesetzt

Artikel BUGA Bote Nr. 10

Stendal, den 12.02.2014

Birgit Hartmann